

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim a. Rh. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 4.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Freitag, den 8. Januar.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 2.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. Jan. (Amtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten die Zerstörung der belgischen und französischen Ortschaften hinter unserer Front durch Beschießung fort. Nördlich Arras finden zur Zeit noch erbitterte Kämpfe um den Besitz der von uns gestern erstürmten Schützengraben statt. Im Westteil des Argonnerwaldes drangen unsere Truppen weiter vor. Der am 5. Januar im Ostteil des Argonnerwaldes (Vois Courte Chaussee) erfolgte Angriff gelangte bis in unsere Gräben; der Gegner wurde aber auf der ganzen Linie unter schwersten Verlusten wieder aus unserer Stellung geworfen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Westlich Sennheim versuchten die Franzosen gestern Abend sich wieder in Besitz der Höhe 425 zu setzen; ihre Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen; die Höhe blieb in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten keine Veränderung. Die Fortführung der Operationen litt unter der denkbar ungünstigsten Witterung. Trotzdem schritten unsere Angriffe langsam fort.

### Kronprinz Rupprecht an König Ludwig.

wb München, 5. Jan. Kronprinz Rupprecht von Bayern hat namens der bayerischen Armee anlässlich des 70. Geburtstages des Königs folgendes Schreiben an Seine Majestät gerichtet:

„Ferne von der Heimat feiern heute die bayerischen Truppen im Felde das Geburtsfest ihres obersten Kriegsheeren, in Treue fest, von dem unerschütterlichen Willen befeuert, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln. Möge Gott der Allmächtige uns den Sieg verleihen und einen rühmlichen Frieden zum Wohle Bayerns und des gesamten deutschen Vaterlandes. Möge er die erspriessliche und unermüdete Regierungstätigkeit Ew. Majestät segnen, möge es Ew. Majestät vergönnt sein, Allerhöchst ihr Geburtsfest noch recht oft in gleicher Frische und Rüstigkeit zu feiern, umjubelt von einem dankbaren und anhänglichen Volke. Indem ich Ew. Majestät die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche Allerhöchstherrn tapferen Truppen übermittele und an diese Glückwünsche meine eigenen aus tiefster Seele kommenden füge, verharre ich in Ehrfurcht und Ergebenheit Ew. Majestät untertänigst treuehuldigster Sohn

Rupprecht, Kronprinz von Bayern.“

Das Antwortschreiben des Königs lautet:

„Mit ganz besonderer Freude haben mich die Glück- und Segenswünsche erfüllt, die Ew. Königliche Höheit mir namens der vorm Feinde stehenden bayerischen Truppen zu meinem 70. Geburtstag dargebracht haben. Herzlichen und innigen Dank sage ich hierfür Ew. Höheit und allen meinen lieben Bayern, herzlichsten Dank aber auch für den Gelbenmut und die opferfreudige Hingabe, womit meine Landesfinder in dem gewaltigsten Kampfe

den Deutschland je zu bestehen gehabt hat, alle ihre Kräfte erfolgreich einsetzen zum Schutze und zur Ehre des Vaterlandes. Ihr unerschütterlicher fester Wille wird sie zum Siege führen, der einen ehrenvollen Frieden sichert. In dieser Zuversicht vertraue ich zu Gott, daß er auch fernerhin mit Bayerns Söhnen sein wird. Indem ich Ew. Höheit bitte, seinen Dank den tapferen Truppen zu übermitteln, verbleibe ich in väterlichem Wohlwollen Ew. Höheit getreuer Vater Ludwig.“

### Die Riesenverluste der Franzosen und Russen.

Berlin, 7. Jan. Einer Brüsseler Mitteilung der „Kreuzzeitung“ zufolge werden in amtlichen französischen Kreisen die französischen Gesamtverluste vom 4. August bis 22. Dezember auf nahezu 1 Million Toten, Verwundeten und Gefangenen angegeben, darunter 20 000 Offiziere.

Genf, 7. Jan. Der Pariser „Matin“ gibt die Verluste der Russen an Toten, Verwundeten bis zum 22. Dezember auf 1 650 000 an.

wb Berlin, 7. Jan. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Genf: Die Gefechte um die Höhen von Cernay und das Dorf Steinbach gehörten nach der französischen Darstellung zu den blutigsten dieses Feldzuges. Besonders in der Nacht auf Montag erlitten die Franzosen die allerschwersten Verluste. Von einer endgültigen Entscheidung kann noch keine Rede sein. Die Wachsamkeit der deutschen Vorposten vereitelte die Besetzung der Maßstäbpunkte von Baureuilles. Bei einem ungeordneten Rückzuge erlitten die Franzosen dort schwere Verluste. Nordöstlich Neuport wurde die französische Bemannung zweier Motorboote bis auf 3 Mann durch das Feuer der deutschen Maschinengewehre vernichtet.

### Bei dem Vorstoß gegen Cuxhaven 4 englische Kriegsschiffe beschädigt.

Genf, 6. Jan. (Str. Bln.) Einer „Rotterdam Courant“-Meldung aus London zufolge wurden bei dem mißglückten Vorstoß gegen Cuxhaven vier englische Kriegsschiffe beschädigt. Sie befinden sich zur Zeit in den Marinedocks zu Portsmouth zur Reparatur. (Tägl. Ndsch.)

### Noch 60 000 belgische Rekruten?

Amsterdam, 6. Jan. (Str. Bln.) Das offiziöse Organ der belgischen Regierung in Havre meldet, die Einziehung des Jahrganges 1914 des belgischen Heeres soll 30 000 Mann ergeben haben; die jetzt in Harfleur und Rouen fast fertig ausgebildet seien. 25 000 Rekruten davon seien Flamen. In Monatsfrist sollen alle wehrfähigen männlichen belgischen Personen zwischen 18 und 30 Jahren, die zurzeit in Frankreich und England sich aufhalten, militärische Ausbildung erhalten. Dadurch sei auf nochmals 30 000 Mann für das Heer zu rechnen. (Die Rechnung dürfte ebenso auf dem Papier stehen, wie das in Havre aufgestellte Budget der belgischen Regierung für 1915.)

### Was die Franzosen zum Schutze des Reims-Domes taten.

Am 13. September stellten die Franzosen auf einem der Türme der Kathedrale von Reims einen Beobachtungsposten und einen Scheinwerfer auf; sie zwangen dadurch die Deutschen, den Turm unter Feuer zu nehmen. Und was taten nun die Franzosen zum Schutze des altbewährten Gebäudes, das, nebenbei bemerkt, in allen Teilen, zumal den „unerstehlichen“ bunten Fenstern, längst neu aufgearbeitet war? — Ein Aufsatz von E. Alhmeid Bartlett in Colliers „The National Weekly“ vom 31. Oktober 1914 gibt darauf eine gerabegut ungeheuerliche Antwort. Bartlett ist Kriegskorrespondent bei den verbündeten Armeen,

er läßt sich keine Gelegenheit entgehen, die „Legionen des Kaisers“ zu verläumdern. Er veröffentlicht auch den obengenannten Aufsatz in der ausgesprochenen Absicht, die deutsche Kriegsführung vor den Augen der Welt bloßzustellen. Und nur als etwas Selbstverständliches erzählt er, was die Franzosen zum Schutze der Reims-Kathedrale taten.

„Zum Schutze des Gebäudes wurden (am Donnerstag, den 17. September) 63 gefangene Deutsche — ausnahmslos Verwundete — auf Stroh in das Kirchenschiff gelegt.“

Bartlett hat bei seinem Besuch der Kathedrale, am Westende des Schiffes, nahe beim Haupteingang die unglücklichen Opfer französischen „Kirchenschutzes“ selber gesehen. „Hier, auf Strohballen“, schreibt er, „lagen die verwundeten Deutschen in allen Stadien des Leidens. Ihre Rundköpfe, eingefallenen Wangen, blaugrauen Uniformen stachen seltfam von dem feierlichen Schwarz der Priester, die sich ihrer annahmen, ab. Die meisten Verwundeten hatten ihre Strohballen hinter die großen gotischen Pfeiler gezogen, als suchten sie Schutz gegen ihre eigenen Granaten.“

Die Folge solches französischen „Kirchenschutzes“ war es, daß sich während des Bombardements vom 19. September unter diesen unglücklichen Verwundeten die Dual aufs höchste steigerte. Bartlett sagte: „Während dieses Bombardements wurden die deutschen Verwundeten nahezu wahnsinnig vor Schrecken. Sie krochen hinter die großen gotischen Pfeiler, um Schutz zu suchen, und ächzten zum Erbarmen. Viele, die sich bewegen konnten, krochen die Treppen im Innern zu den beiden Türmen hinan, den umherfliegenden Glassplittern zu entgehen.“

Der Turm fängt Feuer, und es kommt für die Verwundeten zum Letzten. „Glühendes Zinn rann hernieder und setzte das Stroh im Innern der Kirche, auf dem die Verwundeten lagen, in Brand.“ Panik ergriff die verwundeten Deutschen, sie versuchten zu flüchten. Der Erzbischof und Monsieur Chinot wiesen sie zu dem Nordtor und zogen die, die unfähig waren, sich zu bewegen, auf Matratzen hinaus. Hier hatte sich ein wütender Volkshaufe versammelt. Sie schrien den beiden heroischen Priestern zu, man solle die Barbaren zu Grunde gehen lassen, und drohten Gewalt anzuwenden. Der Erzbischof und Monsieur stellten sich indes vor die erschreckten Verwundeten und beschützten sie, bis eine Abteilung französischer Truppen kam, die sie in ein Haus in einiger Entfernung brachte. Etwa 14 von den Verwundeten, die der Warnung, aus dem Nordtor herauszu gehen, kein Gehör gaben, flüchteten durch das Südosttor auf den brennenden Palast des Erzbischofs und den Saal der Könige zu; 8 oder 9 wurden hier von den Flammen erfaßt und verbrannt. 4 oder 5, offenbar so verwirrt, daß sie nicht wußten, was sie taten, liefen auf die Straßen hinaus und wurden offenbar von dem Volk, das sie flüchtend wählte, erschlagen.“

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 6. Jan. Amtlich wird verlautbart: 6. Januar mittags:

Die nun schon mehrere Monate mit wachsendem Erfolg geführten Gefechte im karpatischen Waldgebirge dauern an; sie charakterisieren sich als Unternehmungen kleineren Stils in oft weit getrennten einsamen Tälern. In den letzten Tagen durch Eintreffen von Ergänzungen verstärkt, versucht der Feind an einzelnen Flußoberläufen Raum zu gewinnen. Westlich des Ujsofer Passes

und in den Ost-Besiden herrscht Ruhe. An der Front nördlich und südlich der Weichsel gestern Geschützkampf.

wb Wien, 7. Jan. Amtlich wird verlautbart: 7. Januar nachmittags:

An der ungarisch-galizischen Front herrscht Ruhe. In den höher gelegenen Gebieten ist leichter Frost und Schneefall eingetreten. Am Dunajec und in Russisch-Polen stellenweise Geschützkampf. Die im Karpathenvorlande, der südlichen Bukowina, vorgeschobenen Sicherungstruppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften näher an die Hauptpässe zurückgenommen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Krieg im Orient.

### Die russische Niederlage bei Aserbeidschan.

wb Konstantinopel, 6. Jan. Das türkische Nachrichtenbüro meldet über die jüngsten Kämpfe bei Aserbeidschan: Danach stießen die türkischen Truppen durch persische Stämme verstärkt am 28. Dezember in der Gegend von Miandoob auf eine russische Kolonne, die aus 4000 Mann Infanterie, 300 Kosaken und Artillerie bestand, die durch Anhänger Sedje ed Daulehs verstärkt war, und die Dörfer der Umgegend plünderte. Die Russen wurden vollständig geschlagen. Sie hatten über 200 Tote. Türken und Perser hatten 6 Tote und einige Verwundete. In einem anderen Kampfe in der Gegend von Urmia wurden zwei Parteigänger Sedje ed Daulehs, darunter der berühmte Baghir Khan gefangen genommen und 100 russische Reiter getötet. Infolge dieser Niederlage ist die Moral der russischen Truppen gebrochen.

### Eine Schlacht im Schwarzen Meere.

Berlin, 6. Jan. (Str. Bln.) Wie verschiedene Blätter aus Konstantinopel melden, ist es im Schwarzen Meer nach einer amtlichen Meldung des türkischen Generalstabes am Montag unweit Sinope zu einem neuen Seegefecht zwischen türkischen und russischen Schiffen gekommen. Dabei stand zwei türkischen Kreuzern wieder ein russisches Geschwader von 17 Einheiten gegenüber. Trotz dieser großen Ueberzahl der feindlichen Schiffe wurde keiner der beiden türkischen Kreuzer beschädigt. Im Laufe des Gefechts trennten sich die beiden türkischen Kreuzer. Die Aktion der türkischen Flotte dauert fort. In Konstantinopel verlautet, daß bei diesem Kampfe im Schwarzen Meer ein russisches Torpedoboot in den Grund gebohrt wurde.

wb Bern, 5. Jan. (Nichtamtlich) Oberst Müller schildert im „Bund“ ein Gefecht um Filirey und den mißlungenen Durchbruchversuch der Franzosen bei Thiancourt. Er sagt dazu: Die Deutschen verdanken ihre Erfolge neben dem geschickten Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie ganz besonders der unerschütterlichen Disziplin, Standhaftigkeit, Ruhe und großen Schießfertigkeit ihrer Infanterie, welche den Feind kaltblütig aufs Korn nimmt, wenn er auf wirkliche Schußweite herangekommen ist. Was die Leute bisher in den Schützengraben ausgehalten haben, ist unbeschreiblich. Ohne die vorzügliche Verpflegung wären die Abgänge ungeheuer. Stellenweise stehen die Schützen bis über die Knie im Wasser, das sich in dem undurchlässigen Lehm Boden der Woivre überall ansammelt. Mit welcher Manneszucht und Ausdauer die Leute solche Unbilden ertragen, gehört auch zu dem Heldentum der Kriegsgeschichte. Als Trost bei dem ewigen Regen dient den Leuten einigermaßen das Bewußtsein, daß die drüben es auch nicht besser haben. Müller meint, für die allgemeine Kriegslage haben diese Kämpfe insofern Bedeutung, als sie zeigten, daß die deutsche Schlachtfront allenthalben stark genug sei, um die gewonnenen Stellungen zu halten, bis der Zeitpunkt gekommen sei um selbst zum Angriff überzugehen.

wb Paris, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Im „Echo de Paris“ berichtet General Cherfils über die militärische Lage und erklärt, die Schießausbildung der französischen Infanterie lasse zu wünschen übrig. Man müsse dieses bei der Ausbildung neuer Jahrgänge berücksichtigen. Die deutschen Scharschützen bewiesen grausam, wie mörderisch ein genaues Schießen sei. Unter den Franzosen sind die Scharschützen selten. Sie hätten nur hier und da einige in einzelnen Regimentern, wo die Schießausbildung unter Spezia-

listen gründlich betrieben würde. — „Libre Parole“ kritisiert das französische Sanitätswesen auf das schärfste und beweist dessen Mangelhaftigkeit durch die Anföhrung von Beispielen. Sie berichtet, daß in dem Kurort Vagnères-de-Luchon sich 2500 Verwundete befanden, aber weder Arzt noch Kranken-Pfleger; Zimmermädchen der Hotels mußten die Dienste der Krankenpflegerinnen übernehmen. Die Krankenwärter seien zum Teil völlig unangebildet. In der Gegend von Neuschâteau mußten Typhuskrante wegen Ueberfüllung der Lazarette vor der völligen Genesung in ein Erholungsheim übergeführt werden. Die Verwundeten liegen zum Teil auf Stroh. Den aus der Gegend von Ypern kommenden Verwundeten wurden die Verbände nicht erneuert. Sie seien in Viehwagen ohne Heizung und Beleuchtung abtransportiert worden. Auf 700 bis 800 Mann komme ein Arzt. Auch dort diene Stroh als Krankenlager. Selbst in Paris sind die Verwundeten in ungenügend eingerichteten Lazaretten untergebracht. Im Hotel St. Antoine starben von je zwölf Verwundeten fünf. Das Blatt erklärt, es könnte noch viele Beispiele anführen und macht Vorschläge zur Abstellung der Uebelstände, die es für leicht ausführbar erklärt.

## Politische Rundschau.

Amsterdam, 6. Jan. (Str. Fft.) „Daily Telegraph“ meldet: Die Vereinigten Staaten haben ein Ultimatum an Mexiko gerichtet, worin gesagt wird, daß der erste Zusammenstoß, der jenseits der Grenze in der Gegend von Naco und Douglas fallen werde, zum Resultat haben werde, daß die Vereinigten Staaten die Feindseligkeiten eröffnen werden.

Berlin, 6. Jan. (Str. Bln.) Wie die „B. Z.“ erfährt, hat der griechische Admiral Konburiotis, der gegen Ende August vorigen Jahres des Oberbefehl über die griechische Flotte an den früheren engl. Admiral Kerr habe abtreten müssen, die oberste Führung der Flotte wieder übernommen. An die Uebernahme des Oberbefehls durch einen englischen Admiral war damals die Vermutung geknüpft worden, daß Griechenland beabsichtige, zu Gunsten des Dreiverbandes aus seiner Neutralität herauszutreten. Nachdem der griechische Admiral den Oberbefehl nunmehr wieder übernimmt, ist diese Vermutung hinfällig geworden. Weitere politische oder militärische Vermutungen hieran zu knüpfen, erscheint zurzeit noch verfrüht.

## Bermischte Nachrichten.

### Auszug aus den Verlustlisten.

Musl. Franz Trapp, Rüdesheim, l. verw.  
Gefr. Johann Sengler, Geisenheim, gefallen.  
Füsil. Anton Kropp, Niedrich, vermisst.  
Untoffiz. Adam Duesch, Niedrich, l. verw.  
Untoffiz. Josef Badior, Geisenheim, vermisst.  
Musl. August Molitor, Winkel, bish. verm., gefall.  
Reserv. Emil Kind, Geisenheim, gefallen.  
Reserv. Peter Sohns, Geisenheim, nicht gefallen, sondern schw. verw.  
Reserv. Karl Lebert, Erbach, bish. verm., gefallen.  
Reserv. Peter Korn, Eppenschied, bish. verm., gest.  
Reserv. Heinrich Riefer, Nauenthal, bish. verm., vermisst.  
Reserv. Andreas Koch, Erbach, bish. verm., verw.  
Wehrm. Gustav Kohlhoff, Ahmannshausen, verw.  
Musl. Wilhelm Kropp, Hallgarten, l. verw.  
Ers.-Reserv. Ober, Geisenheim, verw.  
Ers.-Reserv. Zoller, Eltvile, schw. verm.  
Ers.-Reserv. Brömmel, Eltvile, vermisst.  
Ers.-Reserv. Scholl, Nauenthal, vermisst.  
Ers.-Reserv. Theodor Ganter, Ransel, vermisst.  
Ers.-Reserv. Eucharis Horne, Lorch, l. verw.  
Kriegsfreiw. Karl Book, Rüdesheim, l. verw.  
Untoffiz. Josef Köppler, Hattenheim, vermisst.  
Gefr. Wilhelm Bug II, Niederwalluf, vermisst.  
Reserv. Anton Wasmich, Oberwalluf, vermisst.  
Reserv. Johann Köhler I. Lorchhausen, vermisst.  
Reserv. Karl Jakob Molitor, Hattenheim, gest.  
Reserv. Karl Sigler, Rüdesheim, l. verw.  
Reserv. Joh. Wismann, Eltvile, l. verw.  
Reserv. Anton Appelshäuser, Eltvile, l. verw.  
Wehrm. Johann Heim, Aulhausen, gefallen.

\* Rüdesheim, 8. Jan. Vorgestern wurden unsere Lazarette durch hohen Besuch beehrt. Ihre Erzellenz Frau Oberpräsident Hengstenberg aus Kassel besichtigte dieselben in Begleitung von Herrn und Frau Landrat Wagner. Im Hotel Jung empfing der Chefarzt des Reservelazarettes, Herr Stabsarzt Sanitätsrat Dr. Sahn die Herrschaften. Zunächst wurden der Frau Oberpräsident die

Schwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz von Frau Landrat vorgestellt. Dann führte der Chefarzt die erstere durch alle Räume des Lazaretts, wo trotz der Urlaubsstunden alle Verwundeten anwesend waren. Hierauf wurde das Lazarett im Gesellenhause besichtigt, dann dasjenige in der Turnhalle und endlich das Vereinslazarett vom Roten Kreuz im Krankenhaus. Ueberall wurden die Schwestern und Helferinnen vorgestellt. Die Führung im Gesellenhause übernahm Herr Dr. Sickingen, in der Turnhalle Herr Stabsarzt Dr. Weiszel und im Vereinslazarett Herr Geheimrat Sanitätsrat Dr. Brömmer und Herr Dr. Jost. Für alle Verwundete hatte Ihre Erzellenz die freundlichsten Worte des Trostes und der Teilnahme. Nach der Besichtigung sprach sie den Herren Ärzten, den Schwestern und Helferinnen die vollste Anerkennung für ihre Tätigkeit aus und erklärte, sie sei höchst befriedigt von allem, was sie gesehen habe. Die Besichtigung hatte von 3 bis 5 Uhr nachmittags gedauert. Nach dem Frau Oberpräsident dann noch einige Stunden in der Familie des Herrn Landrats verbracht hatte, fuhr sie um 7 Uhr im Auto nach Wiesbaden zurück.

\* Rüdesheim, 8. Jan. Welche außerordentlich rege Tätigkeit das Rote Kreuz im Rheingaukreise zu Gunsten unserer im Felde stehenden Truppen bisher entfaltet hat, ergibt sich aus dem Berichte der Abteilung für die Sammlung und Verendung von Bekleidungsstücken. Diese Abteilung hat bis jetzt abgeliefert: 3870 Hemden, 3441 Paar Strümpfe, 240 Unterjacken und Unterhosen, 1443 Paar Pulswärmer, 668 Leibbinden, 598 Paar und verschiedene Palette Fußlappen, 236 Verbandstücher, 234 Taschentücher, 121 Ohrenwärmer, 113 Keilschiffen für Verwundete, 74 Handtücher und 70 Betttücher und Bezüge, außerdem 415 verschiedene Sachen, wie Galstücher, Brust-, Knie- und Kopfwärmer, Hosenträger usw. Diese große Leistung war natürlich nur möglich, durch die opferwillige und fleißige Arbeit der Rheingauer Frauen und Mädchen, denen dafür auch an dieser Stelle nochmals herzlichster Dank gesagt sei. Uebrigens ist bekanntlich mit obigen Zahlen die Leistung des Rheingaus in der Sorge für die Unterleitung der Truppen nicht vollständig dargestellt. Nicht beträchtliche Mengen sind — von den Weihnachtspaketen abgesehen — außerdem von Gemeinden usw. unmittelbar abgesandt worden.

\* Rüdesheim, 8. Jan. Am letzten Mittwoch, am Feste der Dreikönige, fanden wiederum Vorstellungen im Kaiser-Rino Saalbau Rölz, hier, statt und war das Programm überraschend und großartig. Man ist erstaunt über die Darbietung des genugsamen Lichtspieltheaters. Zum Ergözen war die Komödie „Freuden der Reserveübung“ und Spannend das prachtvolle 3 Aktige Drama „Der Fled“, wobei bald der Unschuldige für den Schuldige hätte büßen müssen. Auch das übrige Programm fand allgemein Anerkennung. Da sollte niemand versäumen, diesen großartigen Darbietungen beizuwohnen. Am Sonntag, den 10. Januar finden wiederum Vorstellungen mit außergewöhnlichem Programm statt. (Siehe Inserat.) Wie man hört, giebt die Direktion des Kaiser-Rino (Weber) am Montag, den 11. Januar Vorstellungen zum guten Zwecke der Notbedürftigen Hinterbliebenen der im Felde stehenden Angehörigen von Rüdesheim und findet diese Tat lobende Anerkennung. Der ganze Betrag ohne jeglichen Abzug von Kosten soll für diesen Zweck überwiesen werden. Hoffen wir, daß für diesen Zweck sich doch jeder beteiligen wird, da es doch nur für unsere Mitbürger von Rüdesheim ist. Also helfe jeder der kann.

\* Rüdesheim, 8. Jan. Das Staatsministerium teilt durch ein Rundschreiben mit, daß bei dem Ernste der Zeit am bevorstehenden Geburtstage des Kaisers größere öffentliche Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben — wie z. B. Feste, Theateraufführungen oder Tanzbelustigungen — durchweg unterbleiben sollen. Dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechend kirchliche Feiern in Aussicht genommen, und es ist darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen im weitestem Umfange veranstaltet werden. Vom Kriegsministerium ist an das Oberkommando in den Marken und an die stellvertretenden Generalkommandos folgender Erlass ergangen: 1. Der Tag ist ein Feiertag, bei dessen Feiern den Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden muß. 2. Großer Zapfenstreich und Wecken finden nicht statt, dagegen sind Militärgottesdienste abzuhalten. Wo solche nicht stattfinden können, ist die Teilnahme der Truppen am Gottesdienste der Zivilgemeinden nach näherer Vereinbarung mit den Zivil- und geistlichen Behörden vorzu-

sehen. 3. Appelle mit einer dem Tage entsprechenden Ansprache sind abzuhalten. 4. Die üblichen Mannschaftsfeiern wie sonst, insonderheit Tanz und offizielle Feste, sind ausgeschlossen.

\* **Rüdesheim**, 8. Jan. Die preussische Staatsregierung hat mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit für die bevorstehende Karnevalszeit alle öffentlichen Maskaraden, Fastnachtsspiele und Maskenbälle verboten.

d **Geisenheim**, 8. Jan. Die Kriegsfürsorgezeugt täglich mehr von der aufopfernden Vaterlandsliebe ganz besonders Rheingauer Bevölkerung. Wann sich denn noch das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden läßt, so ist das doppelt schätzenswert. Müssen die Rheingauer Musikfreunde der ihnen liebgewordenen Konzerte der trefflichen 88er Kapelle diesmal vermissen, so freut es sie um so mehr, daß sich die Kapelle des Ersatz-Bataillons Wiesbaden bereit erklärt hat, zum Besten des Roten Kreuzes dahier am nächstfolgenden Sonntag, den 17. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“ (Wilh. Reiss) ein Militär-Konzert mit vaterländischem Programm geben zu wollen. Das Konzert wird von 4 bis 8 Uhr dauern und werden die patriotischen Darbietungen der Militärkapelle durch das Abingen gemeinsamer vaterländischer Lieder angenehm ergänzt. Die Rheingauer Musikfreunde werden sich gewiß zu diesem Konzert umso lieber wieder einmal ein Stellbischen geben, in dem sie einerseits wieder mal eine, wenn auch Landwehr-Kapelle, mit ihren vaterländischen Weisen hören können, andererseits durch den Besuch die vielen Aufgaben des Roten Kreuzes fördern helfen.

**Gau-Algesheim**, 6. Jan. Als im hiesigen Bahnhof ein Militärzug auf die Ausfahrt warten mußte, wollte ein Lokomotiv-Heizer aus Koblenz einen kleinen Schaden an der Maschine ausbessern. Dabei strömte ihm infolge eines Ventilbruchs eine größere Menge Dampf über die Hände und Brust. Der Bedauernswerte, der an Brust und Händen schwere Verletzungen davontrug, wurde von einem Militärarzt verbunden und dann in die Heimat gebracht.

— **Darmstadt**, 6. Jan. Die Erdbebenwarte Darmstadt-Jugenheim meldet: Gestern am 5. Januar, nachmittags 3,52 Uhr, wurde ein Erdbeben in 1580 Kilometer Entfernung beobachtet, das wahrscheinlich im Südosten Europas sich ereignet hat. In der Nacht um 12,39 Uhr folgte ein Fernbeben aus 8900 Kilometer Entfernung, das wohl in Ostasien stattfand.

— **Hainstadt** (Kreis Offenbach), 6. Jan. Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trug sich auf dem hiesigen Gruppengaswerk zu.

Der Gasmeister Melo, früher in Rüdesheim, war in Gemeinschaft mit dem Gasarbeiter Jung mit dem Ausbessern einer Verdrichtung eines Kanals beschäftigt. Infolge des ausströmenden Gases wurden beide betäubt. Man bemerkte den Vorfall und holte die beiden Verunglückten völlig bewußtlos hervor. Während Wiederbelebungsbemühungen Erfolg hatten, war bei dem Gasmeister Melo der Tod schon eingetreten.

**Hanau**, 6. Jan. Ueber den Eisenbahnunfall bei Hochstadt-Dörnigheim schreibt die „Hf. Ztg.“: Bei der Einfahrt des 3.20 Uhr von Frankfurt Ost abgehenden Personenzuges ereignete sich in der Station Hochstadt-Dörnigheim ein Unfall dadurch, daß die drei letzten Wagen umkippten. Zwei Wagen waren von je 20 bis 25 Personen besetzt. Eine Frau wurde totgedrückt, eine andere schwer verletzt, mehrere Personen erlitten leichtere Hautabschürfungen. Nachdem die verunglückten Wagen abgekoppelt waren, setzte der Zug die Weiterfahrt nach Hanau fort.

### Der Bär in Frankreich.\*

's Bärche uff de Speisekat  
Sucht e' seine Nummer;  
Zu seim Sekt bestellt e' hat  
Sich en ganze Hummer.

Wie de Hummer ward gebracht,  
Saat entsetzt des Bärche:  
„No, was hamwiese gemacht —  
's fehlt dem Krebs e' Scherche!“

Saat der Kellner: „Kriegerisch  
Sinn die Hummern alle;  
In em Kampf is sicherlich  
Dem e' Scheer entfall!“

Saat der Moses Bär, der did,  
„Gott, was tapfre Viehcher?  
Nemme Se den da zerid —  
Bringe Se de Sieger!“

\*) Aus „Pfefferkorn“, Heft 3, Kriegsnummer. Neueste Scherzgedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Dieb. Mit vielen Bildern. Verlag des Verfassers, Wiesbaden, Schützenhofstraße 14. Preis 60 Pfg.

### Gottesdienst-Ordnung.

**Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.**

1. Sonntag nach Dreikönig. Evangelium: Der 12-jähr. Jesus im Tempel. Luc. 2, 41.—52. Fest des ewigen Gebetes und der öffentlichen Weihe des Vaterlandes an das heiligste Herz Jesu. Beginn des ewigen Gebetes 6 Uhr mit Umgang. Heil. Messen um 7 und 9 Uhr; 10 Uhr Hochamt.

Von 11—12 Uhr beten die diesjährigen Erstkommunikanten; von 12—3 Uhr die übrigen Schulkinder nach der in den Klassen bekanntgegebenen Ordnung unter Aufsicht der Klassenlehrer. Abends 6 Uhr Schlussandacht. In derselben die Weiherede und die Weihe des Volkes und des Vaterlandes an das heiligste Jesuherz. Darauf Te Deum, Psalm, Segen und Umgang.

An den übrigen Wochentagen sind die heil. Messen um 7 und 7 $\frac{1}{4}$  Uhr.  
Montag, 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.  
Dienstag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr heil. Messe im St. Josephstift.

### Letzte Nachrichten.

**vb Großes Hauptquartier**, 8. Jan. (Amtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der andauernde Regen sumpft das Gelände in Flandern mehr und mehr ein, so daß die Operationen arg behindert werden. Deshalb Reims versuchten die Franzosen heute Nacht, uns einen Borgraben zu entreißen. Nach einem sofort angesehten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie verloren dabei 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte. Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellungen am Buchenkopf südlich Dieboldshausen (Bogesen) wurde abgewiesen. Wiederholte Angriffe der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brachen in unserer Artilleriefeuer zusammen. Wir nahmen 2 Offiziere und 100 Mann gefangen. Um die Ortschaft Oberburnhaupt südlich Sennheim wird zur Zeit noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch im Osten herrscht ungünstige Bitterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts.

Westlich der Rawla schritten unsere Angriffe fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre von uns erbeutet.

Auf dem östlichen Pilica-Ufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

## Kaiser-Kino Rüdesheim

(Saalbau Rölz) vornehmste Lichtspielbühne.

Sonntag, den 10. Januar 1915,  
von Nachm. 3 Uhr bis Abends 11 Uhr,  
**Grosse Dauervorstellung**  
mit grossartigem Programm.  
Eintritt jeder Zeit.

Ausser dem hervorragenden Programm ist besonders erwähnenswert:

Die neuen hochaktuellen  
**Kriegsberichte**  
vom  
**Weltkrieg 1914-15**  
Ost und West.

Die grossartige Komödie  
**Jugend und Tollheit**  
in 3 Akten  
mit der weltberühmten Kino-  
Schauspielerin  
**Asta Nielsen**  
in der Hauptrolle.

Die Aktraktion des Programms  
**Der Kampf mit den Franktireurs**  
oder die Heldin von St. Honore.  
**Grosses Kriegs-Drama in 3 Akten.**

Alles nähere durch die Tageszettel.

**Druckarbeiten aller Art**

fertigt A. Meier



### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines allzu früh verstorbenen teuren Gatten, unseres treusorgenden Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Herrn Michael Kaiser**

Gutsverwalter

drängt es uns, allen denjenigen, welche uns in diesen schweren Tagen hilfreich und tröstend zur Seite standen, den innigsten Dank auszusprechen.

Ganz besonders danken wir noch der hochverehrten Familie Burgeff, den Hoffeuten des Burgeffschen Weingutes, den Gesinnungs- und Altersgenossen des Verstorbenen, sowie für die schönen Kranz- und Blumen-spenden.

**Die tieftrauernde Gattin und Kinder.**

Geisenheim, den 7. Januar 1915.

**Evangel. Kirche**  
zu Rüdesheim.

Sonntag, den 10. Januar:  
(1. nach Epiph.)

Vorm. 1 $\frac{1}{2}$  10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Vorm. 1 $\frac{1}{2}$  11 Uhr: Sitzung der kirchlichen Gemeindeförperschaften.

Donnerstag, den 14. Jan.:  
Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.

**Wohnung**

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.

Peterstraße 5.

**Spielfarten**

empfiehlt A. Meier